

Sucht-Selbsthilfe der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen

Erhebung 2008

- Angebote
- Leistungen
- Mitarbeiterstruktur
- demografische Merkmale

Auswertung Kreuzbund DV Mainz e. V.



SUCHTSELBSTHILFE- UND ABSTINENZVERBÄNDE IN HESSEN



INHALTSVERZEICHNIS

□ Erhebungsbeteiligung der Diözesanverbände im KBH	3
□ Gruppenangebote und Turnus der Gruppentreffen	
◆ Kontakte und Aktivitäten.....	4
□ Zusammensetzung der Gruppen	
◆ Zielgruppe	
◆ Altersstruktur.....	5
◆ Art der letzten Behandlung	
◆ Abhängigkeitsform.....	6
◆ Raucher	
◆ ausgewählte Strukturmerkmale der Gruppenteilnehmer/-innen	
◆ Ausbildung.....	7
◆ Rückfall	

Dank:

Allen Gruppenverantwortlichen, die mit ihren Gruppendaten diese Erhebung unterstützten und damit ihren Beitrag zur Darstellung unserer wertvollen Selbsthilfearbeit in der Öffentlichkeit geleistet haben, vielen Dank für die Mitarbeit.

Mir ist auch bewusst, wie viel Motivationsarbeit immer wieder notwendig ist um in der Selbsthilfe solche Erhebungen durchzuführen. Deshalb gebührt Dank und Anerkennung auch allen die mit großem Engagement, Zeitaufwand und Anstrengungen mitgeholfen haben die Daten zusammenzutragen. Für diese Unterstützung und die sehr gute Zusammenarbeit bedanke ich mich ganz herzlich.

Rudi Stadler



Erhebung der "Landeskonferenz Suchtselbsthilfe Hessen" der Angebote und Leistungen, Mitarbeiterstruktur und demografischen Merkmale des Kreuzbund DV Mainz e.V. Stand 31.12. 2008

Knapp Dreiviertel [70%] aller in Hessen ansässigen Sucht-Selbsthilfegruppen des Kreuzbund Diözesanverband Mainz haben sich an der verbandsübergreifenden Befragung beteiligt, die zum Ende 2008 durchgeführt wurde. Nach Befragungen in 2005, 2006 und 2007 führte die HLS "Landeskonferenz Suchtselbsthilfe Hessen" zum vierten Mal in Folge auf Hessenebene eine solche Erhebung durch. Die nachfolgende Auswertung bezieht sich auf insgesamt 51 Suchtselbsthilfegruppen im Diözesanverband Mainz. Der Zuwachs von 34 Prozent im Vergleich zur Erhebung in 2007, an der nur 38 Gruppen teilgenommen haben, ist bemerkenswert und lässt hoffen auf weiter zunehmendes Verständnis für die Notwendigkeit von Erhebungen.

Erhebungsbeteiligung der Diözesanverbände im Kreuzbund Hessen

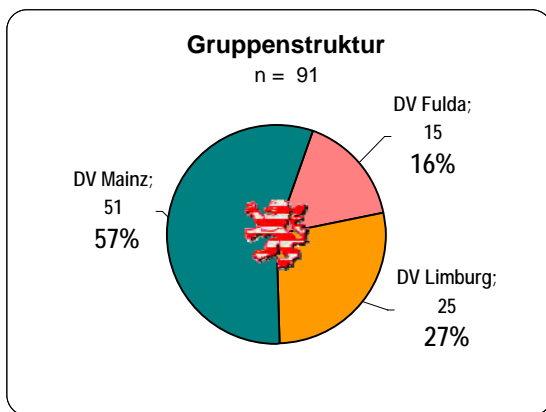


Abb. 1: Erhebungsstruktur

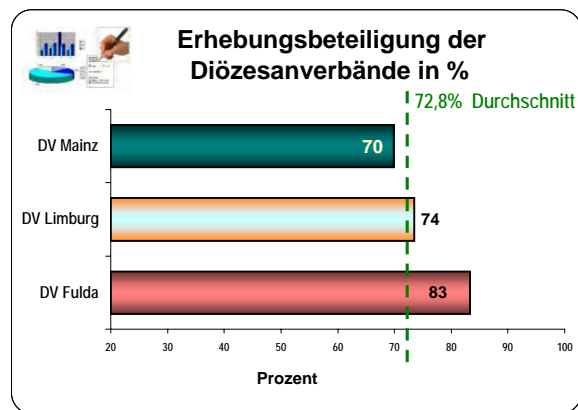


Abb. 2: Beteiligungsrate (Basis: Aktuelle Gruppenmeldung an die HLS)

1. GRUPPENANGEBOTE UND TURNUS DER GRUPPENTREFFEN

Unsere Suchtselbsthilfegruppen sind fast ausschließlich [94,1%] offen für Suchtkranke und Angehörige. Der Normalfall ist somit die "gemischte Gruppe". In einigen Orten gibt es spezielle Gruppenangebote für Junge Menschen [3,9%] und Frauen [2,0%]. 69% der Gruppen treffen sich wöchentlich, 27% 14-tägig und 4% monatlich (Quelle: Erhebung SH 2006). Sie wurden von **996** Personen besucht, hatten im Jahresdurchschnitt 20 Gruppenteilnehmer/-innen, wovon 8 Verbandsmitglieder/-innen sind.

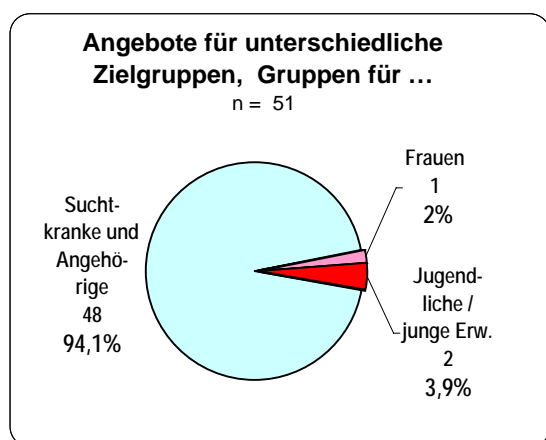


Abb. 3: Zielgruppen

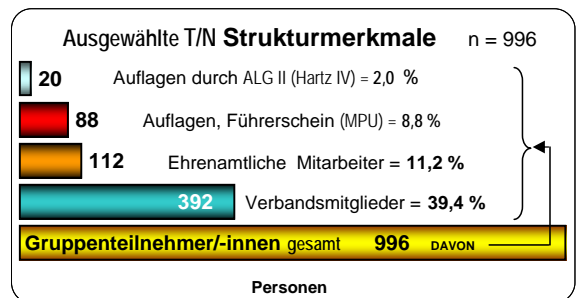
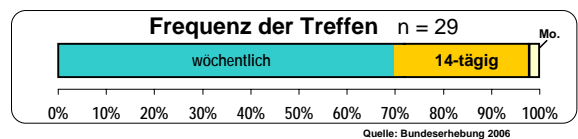


Abb. 4: Frequenz der Treffen, T/N Strukturmerkmale



Kontakte, Aktivitäten und Leistungen

Die Gruppen führten 611 Informationsveranstaltungen durch. Schwerpunkte sind Informationsgespräche in Fachkliniken [6,4%], Kliniken [6,2%] und Veranstaltungen zu Öffentlichkeitsarbeit [11,8%]. Ehrenamtliche Helfer hielten insgesamt 91 Vorträge im Rahmen ihrer Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit. Zum Beispiel haben Vorträge in Schulen einen hohen präventiven Stellenwert. Weitere Beratung wurde bei verschiedensten Informationsveranstaltungen, gemeindlichen und sonstigen Institutionen gegeben.

Der Schwerpunkt unserer Suchtselbsthilfearbeit liegt auf den Gruppentreffen. Darüber hinaus werden viele Erst- und Einzelgespräche geführt, Hausbesuche angeboten und Personen auf verschiedenen Gängen begleitet. Im Einzelnen wurden ehrenamtlich 1.887 Einzelkontakte und Begleitungen geleistet. Hervorzuheben hiervon sind insbesondere das Angebot an Erst- und Einzelgesprächen [16,9%] und die Hausbesuche [3,0%]. Die Begleitungen [1,1%] mit den Schwerpunkten (Fach-) Kliniken, Beratungsstellen, Ärzten und Ämtern/Behörden gehören mit zu den unverzichtbaren Hilfeleistungen im Rahmen der Hilfe zur Selbsthilfe. Telefon- [44,8%] und Internetkontakte [9,7%] nehmen zusammen einen breiten Raum ein. Die Tatsache, dass sich die Internetkontakte mit 243 im Vergleich zum Vorjahr fast verdoppelt haben zeigt die anhaltende, wachsende Bedeutung einer Internetpräsenz für unsere Selbsthilfearbeit.

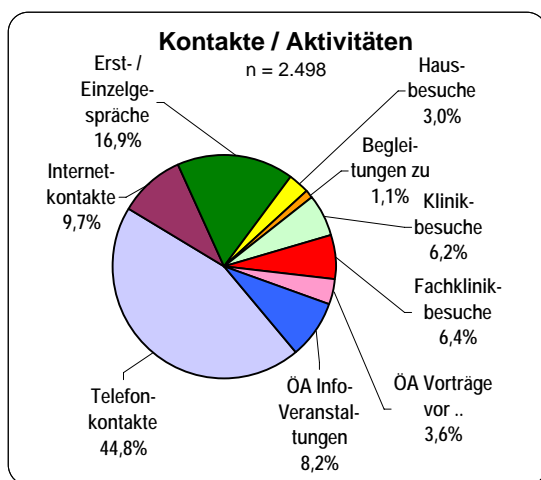


Abb.5: Kontakte / Aktivitäten

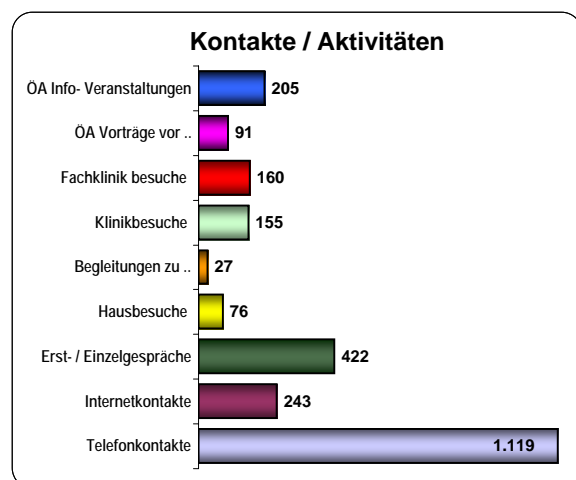


Abb. 6: Kontakte / Aktivitäten Struktur

2. ZUSAMMENSETZUNG DER GRUPPE

Zielgruppe

Insgesamt verzeichnen die Sucht-Selbsthilfegruppen 996 Teilnehmer/-innen [Männer 56,9% und Frauen 43,1%]. Die Geschlechterkonstellation zeigt einen beachtlichen Frauenanteil. Während die Männer fast Zweidrittel bei den Suchtkranken stellen [65,2%] liegen die Frauen mit 75,1% weit in Führung in der Gruppe der Angehörigen. Offensichtlich sind Frauen nach wie vor eher bereit ihren suchtkranken Partner in die Gruppe zu begleiten als Männer. Suchtkranke [67,2%], Angehörige [17,8%] und an der Suchtselbsthilfe Interessierte [15,0%]. Die Zahl der suchtkranken Frauen liegt um 75,1 % höher als die der angehörigen Frauen. Darüber hinaus sind Selbsthilfegruppen auch interessant für Menschen mit Auflagen: Zur Vorbereitung auf die Wiedererlangung der Fahrerlaubnis, MPU [8,8%] und für den Bezug des ALG II (Hartz IV) [2,0%].

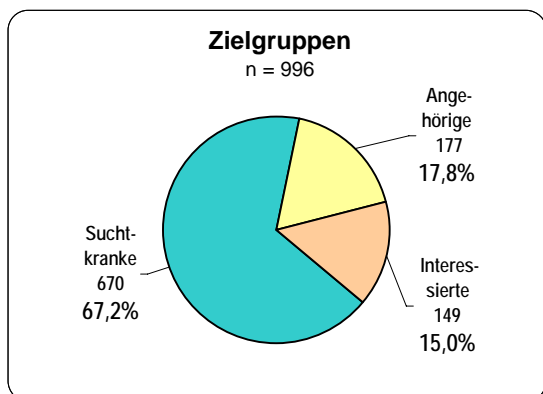


Abb. 7: Zielgruppe in den Gruppen

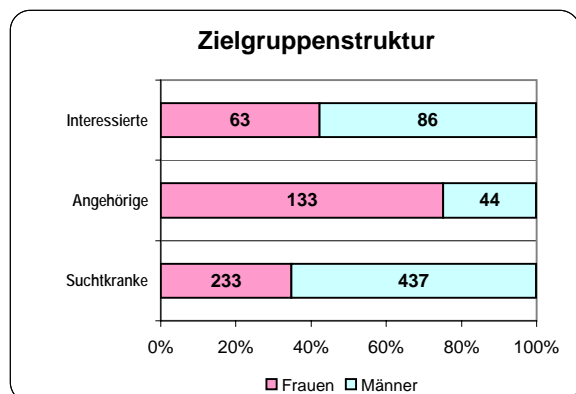


Abb. 8: Zielgruppenstruktur, Anzahl Personen



Alterstruktur

41 bis 50 Jahre alt sind 25,4% der Gruppenteilnehmer/-innen, 30,5% sind in der Altersgruppe 51 bis 60 Jahre. Der Anteil der über 60jährigen liegt bei 22,1%, d.h. mehr als Dreiviertel der Gruppenteilnehmer/-innen sind älter als 40 Jahre. Die Altersgruppen bis 30 Jahre sind mit 6,0% weiterhin sehr niedrig.

Insbesondere den großen Verbänden bereitet diese Situation große Sorge. Es ist gemeinsames Ziel in Zukunft auch junge Abhängige noch besser zu erreichen. In wenigen Gruppen in Mannheim, Groß-Gerau und Bingen gibt es dazu schon sehr ermutigende Ergebnisse. Um unsere Selbsthilfearbeit für junge Hilfesuchende kontinuierlich attraktiver zu machen, gilt es die Aktivitäten für DJMiK auszubauen und die Workshop-Ergebnisse des Projekts "Brücken bauen", das die fünf Selbsthilfeverbände verbandsübergreifend durchgeführt haben, weiterhin verstärkt in die Praxis umzusetzen.

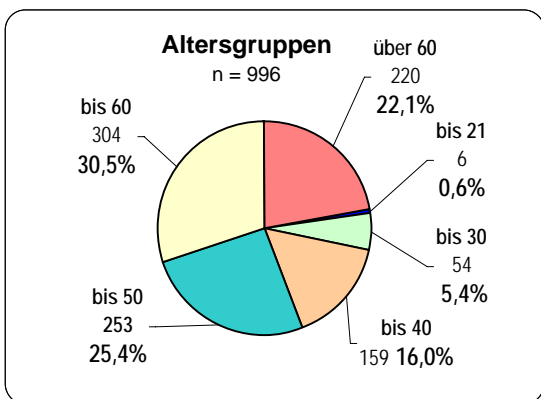


Abb.9: Alter

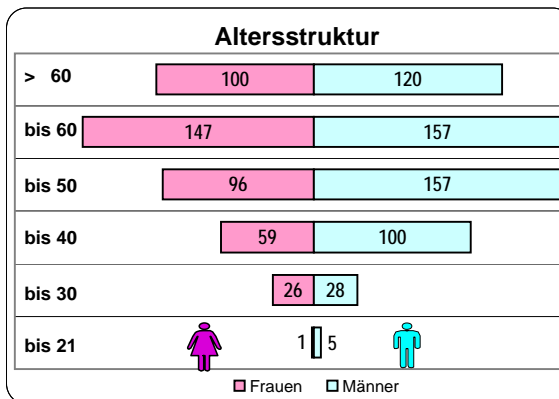


Abb.10: Altersstruktur

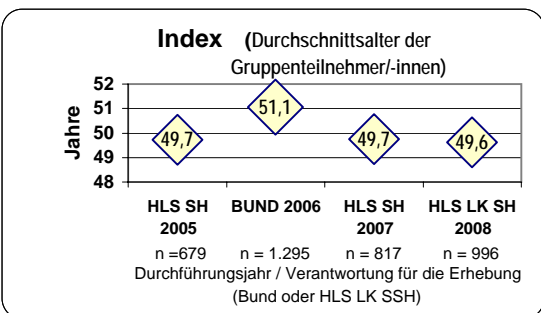


Abb.10.1: Index (Altersgruppen gemittelt)

Vergleich der Altersstruktur:

Beim direkten Vergleich der unterschiedlichen Altersstrukturen der Diözesanverbände (siehe Tabelle, Werte in %) zeigen sich teilweise signifikante Unterschiede in den Altersgruppen.

Altersgruppe	Fulda	Limbg	Mainz	KBH
bis 21 Jahre	---	---	0,6	0,4
bis 30 Jahre	2,6	1,7	5,4	4,3
bis 40 Jahre	9,8	4,9	16,0	12,8
bis 50 Jahre	22,9	25,6	25,4	25,2
bis 60 Jahre	31,4	36,3	30,5	31,9
> 60 Jahre	33,3	31,4	22,1	25,4

Tab.1: Altersstruktur im Vergleich, Werte in %

Art der letzten Behandlung

Von den 670 Suchtkranken in den Gruppen wurden mehr als ein Drittel stationär behandelt [40,7%], 15,7% durchliefen eine ambulante Behandlung. Der Anteil derjenigen Gruppenbesucher, die nach einer qualifizierten Entgiftung [14,9%] oder ohne jegliche professionelle Behandlung [28,7%] zu uns kommen bestätigt sich auf hohem Niveau. Die Tatsache, dass ein großer Teil dieser Suchtkranken ihren Weg aus der Sucht nur mit Hilfe der Gruppe schafft, zeigt den hohen Stellenwert der Suchtselbsthilfe im Suchthilfesystem. Die ehrenamtlich und unentgeltlich geleistete Arbeit im Gesundheits- / Suchthilfe- system ist nicht nur kostengünstig sondern auch sehr effektiv.

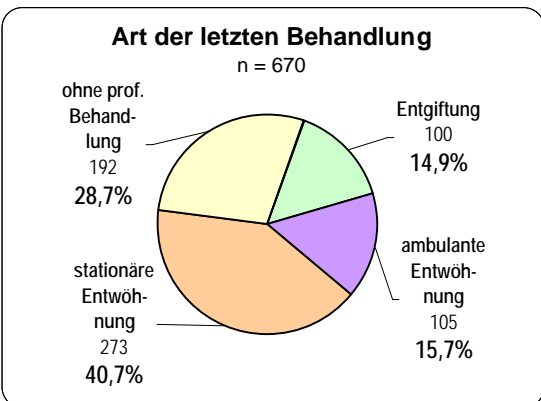


Abb. 11: Art der letzten Behandlung

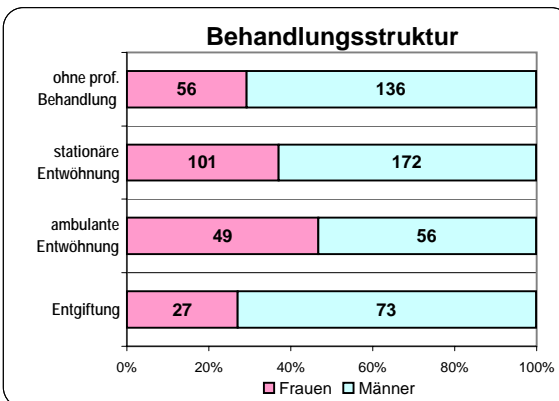


Abb. 12: Behandlungsstruktur



Abhängigkeitsform

Entsprechend der Altersverteilung ist bei unseren Suchtkranken nach wie vor die herausragende Abhängigkeitsform die Alkoholabhängigkeit [89,4%]. Andere Suchtformen sind geringer vertreten: Medikamentenabhängigkeit [0,6%], Illegale Drogen [4,0%], Essstörungen [0,3%], Glücksspiel [0,3%] und Mehrfachabhängigkeit mit 5,4%. Bei der Alkoholabhängigkeit stellen die Männer mit 64,9% Zweidrittel der Suchtkranken. Medikamentenabhängigkeit und Essstörungen sind mehrheitlich von Frauen belegt.

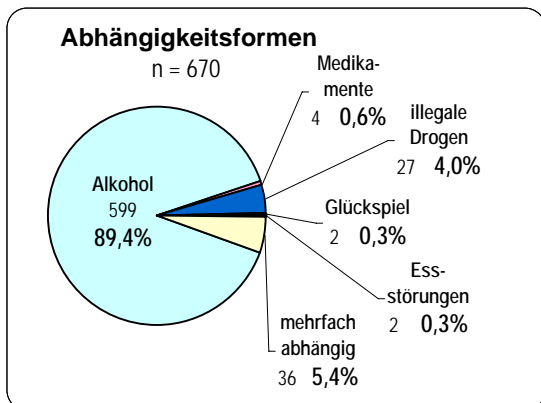


Abb. 13: Abhängigkeitsform

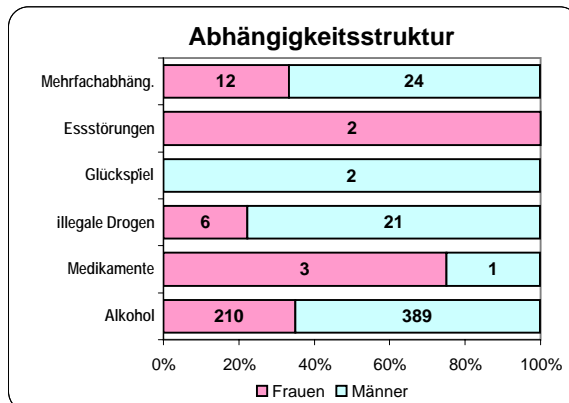


Abb. 14: Abhängigkeitsstruktur

Raucher

38,8% der 996 Gruppenteilnehmer/-innen rauchen. Suchtkranke Raucher/-innen sind mit 34,5% vertreten. Der Anteil der Suchtkranken an den Rauchern liegt bei 89,1%. Fast zwei Drittel der Raucher sind Männer [61,7%].

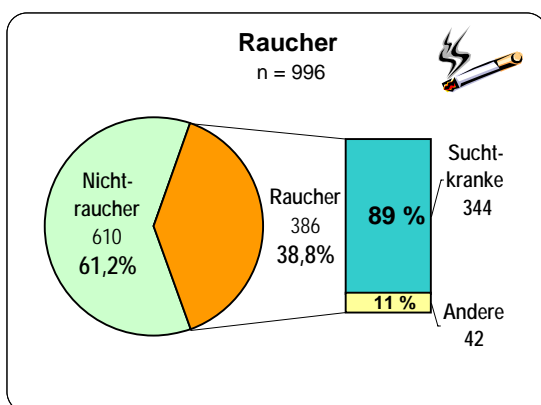


Abb. 15: Raucher

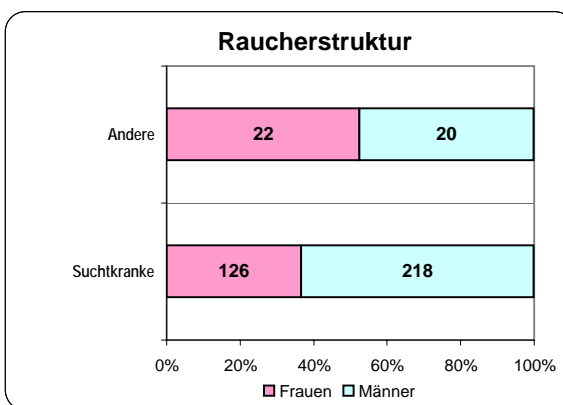


Abb. 16: Raucherstruktur

Ausgewählte Strukturmerkmale der Gruppenteilnehmer/-innen

Von den 996 Gruppenmitglieder/-innen sind 39,4% gleichzeitig Verbands-/ Vereinsmitglieder. 11,2% engagieren sich aktiv als ehrenamtliche Helfer mit den unterschiedlichsten Aufgaben. 10,8% haben die Auflage bekommen sich einer Selbsthilfegruppe anzuschließen: Davon zur Wiedererlangung der Fahrerlaubnis (MPU) [8,8%] und für den Bezug von ALG II (Hartz IV) [2,0%].

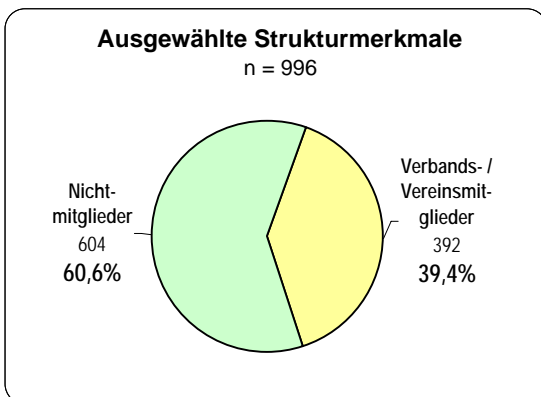


Abb. 17: Ausgewählte Strukturmerkmale

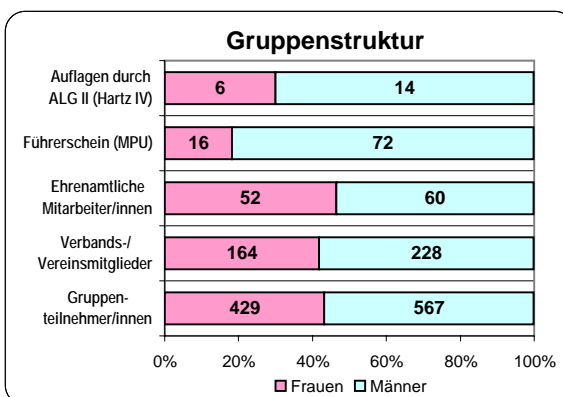


Abb. 18: Strukturmerkmale



Ausbildung

Der Stand der kontinuierlichen Qualifizierungsmaßnahmen zeigt 134 weitergehende Ausbildungen auf der Basis von n=996 Gruppenmitglieder/-innen: Davon als Gruppenleiter/-in 59 [5,9%], Suchtkrankenhelfer/-in 67 [6,7%] oder als betrieblicher/e Suchtkrankenhelfer/-in 8 [0,8%]. Damit ergibt sich als Kennzahl des Qualifizierungsstands 13,4% weitergehende Ausbildungen.

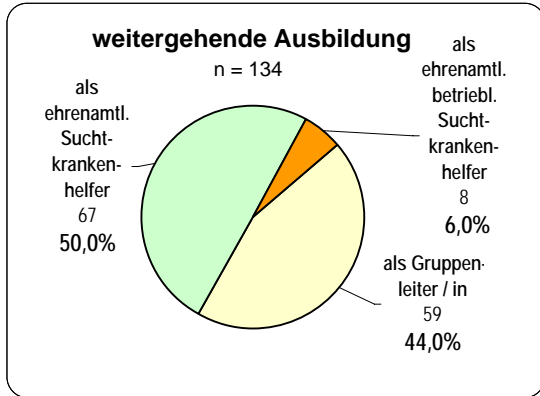


Abb. 19: Ausbildung

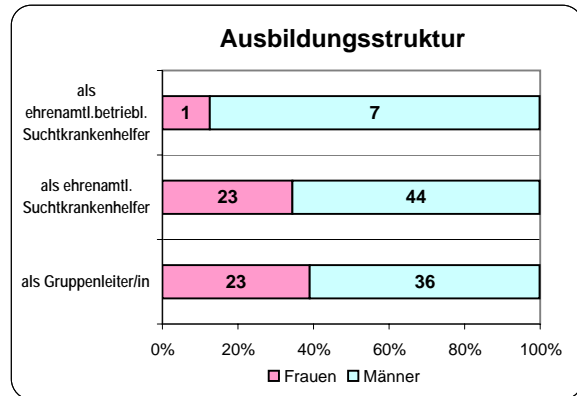


Abb. 20: Ausbildungsstruktur

Rückfall

Nur 16,1% der suchtkranken Gruppenmitglieder/-innen sind innerhalb eines Jahres bei regelmäßigem Gruppenbesuch rückfällig geworden. Auf diese niedrigen Zahlen zur Rückfallhäufigkeit sind wir alle stolz. Sie belegen, dass in den Gruppen hervorragende Arbeit geleistet wird. Herausragend ist, dass der Anteil der rückfälligen Personen, die in der Gruppe verblieben sind und durch diese stabilisiert wurden, sich mit 89 % auf sehr hohem Niveau fortsetzt.

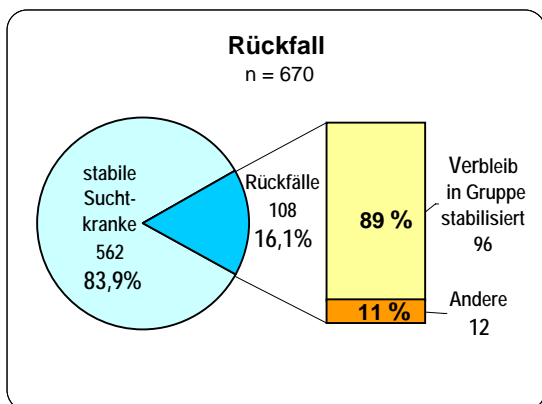


Abb. 21: Rückfall

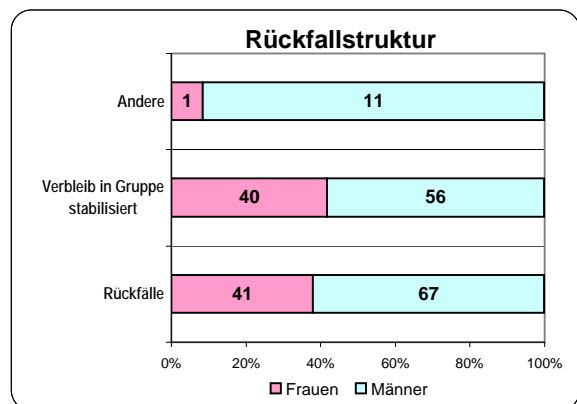


Abb. 22: Rückfallstruktur

Rudi Stadler

☎ 06152 / 960542
eMail: rudi.stadler@t-online.de

Freiheit beginnt wo Sucht endet !